

# Kurzprotokoll vom AK Treffen Stadt/Raum am 24.06.2018

- **Nächstes Treffen:** Unser nächstes AK-Treffen soll – so genug AK-Mitglieder Zeit haben – am 11.11. in Berlin stattfinden. Es wird damit an die IPB-Jahrestagung zu Lokalen Protesten im Kontext am 9.-10. November 2018 in angedockt, für die unser AK voraussichtlich ein Panel organisiert. Thema des Treffens wird u.a. ein gemeinsamer Antrag sein. Neue Mitglieder sind hier ebenso willkommen, wie bei der bundesweiten Lecture Series, die der AK künftig ins Leben rufen will.
- **AK-Sprecher\*innen:** Peter Bescherer ist neuer Sprecher; Jenny Künkel bleibt es weiterhin.
- **Inhalt:** Wir haben den Bewegungsbegriff diskutiert.  
Den Auftakt machte Moritz Rinn mit einem Input (s. auch Hohenstatt/Rinn (2014) „Diesseits der Bewegungsforschung“), der die Infragestellung des Konzepts der Sozialen Bewegungen seit den frühen 2010er Jahren aufarbeitete: Einerseits kamen Proteste, die den Bewegungsbegriff ‘überschreiten’ in den Blick: z.B. *riots*, die keine Forderungen an den Staat stellen und kaum organisiert sind, und damit sichtbar sind, ohne gehört und anerkannt zu werden. Andererseits wurde verstärkt die Veränderung von Gesellschaft durch Alltagspraxen, die den Bewegungsbegriff „unterschreiten“, weil z.B. eine Sichtbarkeit nicht gegeben ist, thematisiert (z.B. in Bayats Konzept des quiet encroachment of the ordinary“). Beides stärkte eine Berücksichtigung der Kämpfe von Marginalisierten, die z.T. als Illegalisierte unsichtbar bleiben müssen und weniger Ressourcen für die Organisation haben, wie es etwa Bareis/Bojadziev herausarbeiteten. Mullis/Gomez fassten diesen Perspektivwechsel jüngst als Unterscheidung eines Paradigmas „sozialer Bewegungen“ versus eines „sozialer Kämpfe“ zusammen.  
Margit Mayer ergänzte eine Geschichte des Begriffs Neuer Sozialer Bewegungen, der in Abgrenzung v.a. zur historischen Arbeiter\*innenbewegung mit Blick auf z.B. die neue Frauen- und Friedensbewegung entwickelt, die heutigen neoliberalen Konstellationen nicht mehr hinreichend erfasst. Gleichwohl bleibt der Bewegungsbegriff – so heterogen er ist, legten ihn doch einige modernisierungstheoretisch an (z.B. Rucht), während ihn andere materialistisch fundierten (z.B. Mayer/Roth) – mindestens insofern relevant, als seine Definitionskriterien analytische Instrumentarien etwa zum Grad der Organisation zur Verfügung stellen.  
Wir diskutierten verschiedene alternative Konzepte, z.B. die commons oder soziale Infrastrukturen, und fragten u.a., wie die verschiedenen Perspektiven geschärft werden können, um eine kritische Forschung, die darauf zielt, Macht- und Herrschaftsverhältnisse wie Kapitalismus, Geschlechterverhältnisse, Ethnie/Nation abzuschaffen, zu befördern.